

Persönlichkeiten der Textilindustrie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

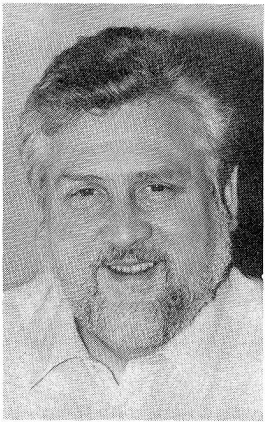
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Persönlichkeiten der Textilindustrie



Peter Willi – ein Leben für den Stoff

Berufsleute, von ihrer Arbeit überzeugt, sind für jede Branche notwendiger denn je. Der Gesprächspartner im «mittex»-Interview bezeichnet sich selbst als angefressenen Textiler. Diese besondere Sorte Mensch hat es bei den Willis schon immer gegeben. Die Mutter war Näherin, und noch weiter zurück findet man seine Ahnen in der Seidenweberei.

Peter Willi, ein weitgereister Fachmann in der Branche, weiss sicher viel zu erzählen. Deshalb lag es nahe, ihn in dieser Serie zu porträtieren und etwas auf den Zahn zu fühlen. Wohnhaft in Horgen, stand er bei einem ausgezeichneten Glas Wein Red und Antwort:

«mittex»: Lieber Peter, erzähl uns etwas über den Menschen Peter Willi, wer ist das?

Peter Willi: Der wurde 1940 in Zürich-Schwamendingen geboren und hat auch da seine Schulzeit verlebt. Er ist glücklich verheiratet und ein angefressener Textiler. Sonst, glaube ich, ist er eigentlich nichts besonderes.

«mittex»: Wie sieht Deine berufliche Tätigkeit aus?

Peter Willi: Ich arbeite bei der Abraham AG, Zürich, und bin Mitglied der Geschäftsleitung. Als Vizedirektor bin ich verantwortlich für die gesamte Kreation und Fabrikation von Web- und Maschenware. Dazu gehört der Einkauf zu meinen Aufgaben, und zwar Garne und Rohware. Diese Funktion übe ich seit zwei Jahren aus, vorher war ich zuständig für die Kreation und Fabrikation von Unistoffen.

«mittex»: Wie bist Du in die Textilindustrie gekommen?

Peter Willi: 1957–1961 machte ich meine Lehre als Patronneur/Dessinateur im Patronieratelier Artex. Heute würde man diesem aussterbenden Beruf wohl Textilentwerfer und Zeichner sagen. Dazu besuchte ich berufsbegeleitend die Kunstgewerbeschule.

«mittex»: Warum bist Du genau das geworden und nichts anderes?

Peter Willi: Zuerst wollte ich eigentlich Grafiker werden, aber leider hatte es zuwenig Lehrstellen (Anmerkung des Chronisten: Gottseidank). Was war nun die Alternative zu diesem Beruf: Eben, der Patronneur, das gefiel mir am besten.

«mittex»: Besonders unsere jüngeren Leser interessieren sich sicher für Deinen Werdegang. Wie war Deine berufliche Ausbildung?

Peter Willi: Wie gesagt, zuerst die Lehre, wesentlicher Ausgangspunkt für meinen Werdegang. Dieser Beruf ist der einzige in der ganzen Textilindustrie, welcher Kreation und Technik verbindet. Nach dem Lehrabschluss machte ich ein fast einjähriges Praktikum an der Zürcher Seidenwebschule zur Vorbereitung auf die eigentliche Webschule in Zürich. Von 1962–64 besuchte ich dann die Textilfachscheule. Eigentlich wollte ich studieren und machte auf dem 2. Bildungsweg die Matur. Die Textil-

industrie gefiel mir dann aber so gut, dass ich hängenblieb und das Studieren vergass.

Nach der theoretischen Ausbildung arbeitete ich in diversen Betrieben, um mir weitere, praktische Kenntnisse anzueignen. Als Krawattendisponent hatte ich Gelegenheit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Mitte 1966 folgte ein Abstecher nach Schottland in eine Kleiderstoffweberei. Anfang 1968 kam ich retour. In den nächsten Jahren arbeitete ich bei verschiedenen Seidenwebereien als Kreativeur. Bevor ich meine jetzige Stelle antrat, kam ich bei TACO zum ersten Mal mit Baumwolle in Kontakt.

Peter Willi würde, wenn er nochmals 20 wäre, den selben Weg wieder gehen. Wie man sieht, hat er einige Male den Job gewechselt. Er betrachtete dies immer als weitere Bereicherung des beruflichen Horizontes, denn jede Firma sei wieder verschieden von der anderen. Und dass er heute da sei, wo er ist, habe er nur seiner vielseitigen Ausbildung zu verdanken. Die ersten 20 Berufsjahre waren für ihn Lehrjahre, auf deren Erfahrung er heute aufbauen kann.

«mittex»: Würdest Du das auch jungen Textilern empfehlen?

Peter Willi: Auf jeden Fall. Junge Berufsleute sollten trotz guten Aussichten in der ersten Zeit alle drei bis vier Jahre die Stelle wechseln. Dies gibt einen beruflichen Hintergrund und ist gut gegen Betriebsblindheit. Auch wenn man ab und zu finanzielle Abstriche machen muss, die Erfahrung zählt später doppelt und dreifach.

«mittex»: In einer Firma von Weltruf wie Abraham diese Arbeit zu tun, ist das ein Traumjob?

Peter Willi: Eigentlich schon, denn ich kann kreativ arbeiten. Aber er ist nur ein Traumjob für Leute, die Teamgeist haben. In unserem Beruf gibt es zwei Kategorien, oder, ich möchte sogar sagen zwei Welten: Die Staren, und die, wie soll ich sagen, die Normalen. Von den Normalen sieht und hört man wenig, denn die echte kreative Leistung wird nie publik gemacht, die sieht man nur am fertigen Produkt. Grosse Anforderungen werden auch an das Organisationstalent gestellt. Kreation allein geht nicht. Die Ideen müssen auch zu Papier gebracht werden. Als Einkäufer muss man auch reisen, viel selber machen. Dies bedingt Sprachkenntnisse, die ich mir auch heute noch mit Kursen aneigne. Überhaupt: Ohne dauernde Weiterbildung läuft heute nichts mehr.

«mittex»: Gibt es auch Nachteile in deinem Beruf, etwa die viele Reiserei? Was sagt deine nette Gattin dazu?

Peter Willi: Wir verstehen uns gut, und es gibt keine echten Probleme. Die Reiserei ist auch nicht so schlimm. Drei Wochen sind die längste Zeit, für die ich auf einmal weg bin. Bedingt durch die berufliche Struktur komme ich eher zu wenig zum Reisen. Dies sollte ich zur Information eigentlich mehr tun. Normalerweise bin ich drei Tage im Geschäft und zwei Tage weg. So muss die Organisation in der Abteilung perfekt sein. Der Personal Computer hilft da viel, ohne den geht's auch bei uns nicht mehr.

«mittex»: Wenn Du die Möglichkeit hättest, in der schweizerischen Textilindustrie quasi als Arzt sehr starken Einfluss zu nehmen, welches Rezept würdest Du der einheimischen Industrie verschreiben?

Peter Willi: Hm, das ist eine gute Frage. Es gibt starke Unterschiede zwischen Massenware und Spezialitäten, dies gilt für jede Branche. Die Schweizer müssen sich auf jedem Gebiet spezialisieren, das Mengendenken noch ausgeprägter vergessen und Spezialisitäten machen. Ich bin sicher, das Ausland wird die Schweiz

mit Massenware überschwemmen. Darum haben Schweizer Produzenten, die Massenware produzieren, auf die Dauer keine Überlebenschance. Unser Markt ist einfach zu klein. Darum nur Spezialitäten machen, die in Marktnischen zielen. Das würde ich unserer Textilindustrie verschreiben.

Peter Willi ist seit zwei Jahren Vorstandsmitglied der SVT, als Vertreter, wie er sagt, der Kaufleutezunft und Administratoren. Befasst er sich auch ausserhalb seines Berufes und der SVT mit der Textilindustrie?

«Ja, ich bin Präsident der Fachgruppe Textilkaufler der STF und Disponenten zur Ausbildung des Nachwuchses und der Belange dieses Berufszweiges.»

Beim Thema Nachwuchsförderung kommt *Peter Willi* auf Touren. Der Nachwuchs ist für ihn ein persönliches Anliegen und hat absolute Priorität. Er gibt seine Erfahrung und sein enormes Wissen auch weiter: «Ohne Nachwuchs geht nichts. Ich möchte bei jungen Menschen Freude an unserem Beruf und unserer Industrie wecken. Geschäftsmässig bin ich für die textilfachliche Ausbildung der Lehrlinge und Weiterbildung der Mitarbeiter verantwortlich, im weiteren als Prüfungsexperte am KV Zürich für Branchenkunde.

«mittex»: *Der Nachwuchs liegt Dir besonders am Herzen. Wenn ein junger Mensch in die Textilindustrie einsteigen möchte, oder schon eingestiegen ist, was für Ratschläge gibst Du ihm mit?*

Peter Willi: Zuerst würde ich ihm zu seinem Entschluss gratulieren. Die Textilindustrie ist immer noch lebendig, es ist nie das Gleiche, dauernd verändert sich etwas. Dann soll er Augen und Ohren aufmachen, das ist das Wichtigste. Ein richtiger Textiler identifiziert sich mit seiner Materie. Aber, und das ist zu beachten, es gibt keine steile Karriere. Es braucht Geduld und wirklich viel Erfahrung. Leider sind junge Menschen von heute vielfach nicht mehr bereit, auch persönlich etwas zu investieren, sei es Zeit oder Geld. Man sieht nur die schnelle Karriere und könnte doch noch so viel lernen. Ein Berufswechsel, bzw. ein Stellenwechsel bringt viel Neues und erweitert den persönlichen Horizont. Wie ich schon gesagt habe, und ich sage es gerne noch einmal: Es darf ruhig auch einmal eine finanzielle Einbusse in Kauf genommen wer-

den. Dies kommt später immer zurück. Wenn er seine ersten, mindestens 10 Jahre eigentliches Berufsleben als zusätzliche Lehrzeit sieht, dann macht unsere Branche viel Spass und bringt persönliche Befriedigung.

«mittex»: *So, sprechen wir nun noch etwas von Peter Willi als Privatperson. Was tust Du in deiner Freizeit? Hast Du überhaupt Freizeit? Was sind die Hobbys und geheimen Leidenschaften?*

Peter Willi: Ich lese gerne ein gutes Buch und trinke gerne einen guten Tropfen Wein. Im Sommer bin ich begeisterter Segler. Eine besondere Leidenschaft von mir ist das Malen von Aquarellen. Wenn es die Zeit erlaubt, mache ich Musik, aber nur lockeres zum Entspannen.



Auf diese Malerei muss speziell hingewiesen werden. *Peter Willi* hat letztes Jahr erfolgreich eine Ausstellung durchgeführt. Die dem Chronisten gezeigten Bilder sind mit einem feinen Pinselstrich hervorragend gemalt und strahlen eine seltene Harmonie aus. Als Sujets dienen ihm vor allem Landschaften aus den Teilen der Welt, welche er schon besucht hat.

«mittex»: *Lieber Peter, besten Dank für das nette Gespräch und den ausgezeichneten Wein.*

JR

Marktberichte

Rohbaumwolle

Nach all dem Werweissen der letzten Monate bezüglich Baumwollkäufen durch Russland in den USA oder anderswo ist es Zeit, sich wieder mal einigen Basic Facts im Baumwollgeschäft zuzuwenden.

Ohne Zahlen und Statistiken läuft ja heute bekanntlich nichts mehr! Deshalb kann ich Sie davon auch im folgenden nicht gänzlich verschonen!

Man erwähnt immer wieder eine Weltproduktion von knapp 80 Mio. Ballen Baumwolle! Woher aber kommt diese Ware? In anderen Worten welche Länder sind die Hauptproduzenten?

In der laufenden Saison 1987/88 sieht dies wie folgt aus (Ballen à 218 kg netto):

1. China	17.700 Mio. Ballen
2. USA	14.720 Mio. Ballen
3. Russland	11.200 Mio. Ballen
4. Indien	7.030 Mio. Ballen
5. Pakistan	5.620 Mio. Ballen
6. Brasilien	3.500 Mio. Ballen
7. Türkei	2.380 Mio. Ballen
8. Ägypten	1.640 Mio. Ballen
9. Australien	1.200 Mio. Ballen
10. Mexiko	1.020 Mio. Ballen

Dies bei einem Welttotal von 77.0 Mio. Ballen!

Ca. $\frac{2}{3}$ der gesamten auf der Welt produzierten Baumwolle bleibt aber im jeweiligen Erzeugerland. Dies heisst, dass am Welthandel mit Rohbaumwolle nur gerade 25 Mio. Ballen partizipieren.